



Es war die größte Katastrophe in der Geschichte der Stadt: Am Abend des 2. Januar 1945 fielen 1 Million Brandbomben und 6000 Sprengbomben auf Nürnberg. 1800 Menschen kamen ums Leben. Fast die gesamte Altstadt wurde zerstört.

Die Ausstellung erinnert an die Zerstörung Nürnbergs – anhand von 3D-Luftbildern (Anaglyphenbilder) und historischen Aufnahmen.

Schutzgebühr 5,- €

ISBN 978-3-89933-612-2



9 783899 336122

2. JANUAR 1945 • 70. Jahrestag des Luftangriffs auf Nürnberg

AUSSTELLUNGSKATALOG



2. JANUAR 1945

70. Jahrestag des Luftangriffs auf Nürnberg

Schirmherr: Staatsminister Dr. Markus Söder, MdL



Landesamt für Digitalisierung,
Breitband und Vermessung



2. JANUAR 1945

70. Jahrestag des Luftangriffs auf Nürnberg

Schirmherr: Staatsminister Dr. Markus Söder, MdL



Grußwort

Dr. Markus Söder, MdL, Bayerischer Staatsminister der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat	5
---	---

Vorwort

Dr. Klement Aringer, Präsident des Landesamtes für Digitalisierung, Breitband und Vermessung	7
--	---

Bildergalerie

Eröffnung der Ausstellung im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, Dienstsitz Nürnberg	8
---	---

Ausstellung „70. Jahrestag des Luftangriffs auf Nürnberg“

Einführung	15
-------------------	----

Luftbild Nürnberg 1945	17
------------------------	----

Schadensplan der Nürnberger Altstadt	19
--------------------------------------	----

Zahlen und Fakten	21
--------------------------	----

Nürnberg in Anaglyphenbildern	22
--------------------------------------	----

Innenstadt	24
------------	----

Kaiserburg	28
------------	----

Luftschutz in Nürnberg	32
-------------------------------	----

Lorenzkirche	34
--------------	----

Hauptmarkt	38
------------	----

Onkel Baldrian	42
-----------------------	----

Plärrer	44
---------	----

Weißer Turm	48
-------------	----

Nürnberg im Visier der Alliierten	52
--	----

Hauptbahnhof	54
--------------	----

Insel Schütt	58
--------------	----

Nach dem 2. Januar 1945	62
--------------------------------	----

Rathenauplatz	64
---------------	----

Maxplatz	68
----------	----

Luftbild Nürnberg 2014	72
------------------------	----

Impressum

74

Umschlagbild:
Blick vom Nordturm der Lorenzkirche über den Hauptmarkt zur Burg, 1945
Stadtarchiv Nürnberg, A38-L-101-06



Dr. Markus Söder, MdL

Bayerischer Staatsminister der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat

Zerstörung und Wiederaufbau in Luftbildern: Nürnberg 1941, 1945 und 2014

Der 2. Januar 1945 hat sich tief ins kollektive Gedächtnis Nürnbergs eingeprägt. Niemand ahnte an diesem Tag, dass die Stadt am Abend in Schutt und Asche liegen würde. So berichteten es viele Nürnbergerinnen und Nürnberger, die das verheerende Bombardement überlebten.

1 Million Brandbomben und 6000 Sprengbomben fielen auf die Stadt, über 1800 Menschen starben. In weniger als einer Stunde war zerstört, was über Jahrhunderte aufgebaut worden war. Von einer kleinen Siedlung an der Pegnitz war Nürnberg schon im Mittelalter zur „Großstadt“ gewachsen. Die „Noris“ – wie die Nürnberger ihre Heimatstadt nennen – wurde zu einem europäischen Zentrum der Drucktechnik und Wissenschaft mit stolzen Bürger- und Patrizierhäusern.

Nach dem Luftangriff waren 90% der Altstadt-Gebäude Ruinen. Alle kunsthistorisch bedeutsamen Bauten wie die Kaiserburg oder das Germanische Nationalmuseum waren ebenfalls zerstört oder schwer beschädigt.

70 Jahre danach können wir uns das Ausmaß der Zerstörung anhand von Luftbild-Zeitreihen buchstäblich „vor Augen führen“. Sie zeigen zehn touristisch bekannte Gebiete in Nürnberg in den Jahren 1941, 1945 und 2014: vor dem Luftangriff, unmittelbar danach – und heute. Für diese Zeitreise hat das Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung die Bestände aus seinem Landesluftbildarchiv mit Anaglyphentechnik

aufbereitet. Mit den beigelegten Rot-Grün-Brillen entsteht beim Betrachten der Luftbilder ein 3D-Effekt. Gebäude, Ruinen und Geländeformen „wachsen“ aus dem Bild heraus.

Der Hauptmarkt, das Herz Nürnbergs, ist auf dem Luftbild von 1941 noch von einem intakten Gebäude-Ensemble umgeben. Im April 1945 prangt ein gewaltiger Bombenkrater auf dem Platz, fast alle Gebäude ringsum sind ausgebrannt. Auch der Trödelmarkt auf der Pegnitz-Insel lag 1945 in Schutt und Asche. Das Luftbild von 2014 zeigt wieder eine ähnliche Gebäude-Anordnung wie 1941: Die Struktur des historischen Stadtkerns blieb beim Wiederaufbau erhalten.

Die Luftbilder aus den 1940er Jahren stammen von Aufklärungs- und Dokumentationsflügen der Briten und Amerikaner. Mit diesen Aufnahmen können wir heute die Entwicklung unseres Lebensraums in Bayern veranschaulichen. Der dreidimensionale Blick in die Vergangenheit Nürnbergs soll dem Gedenken an die vielen Toten, Verletzten und Obdachlosen dienen und die Leistung des Wiederaufbaus würdigen. Zugleich soll er die heutige Metropole Nürnberg als kulturelles und wirtschaftliches Zentrum Nordbayerns dokumentieren.

Dr. Markus Söder, MdL
Staatsminister

VORWORT

Klement Aringer



Dr. Klement Aringer

Präsident des Landesamtes für Digitalisierung,
Breitband und Vermessung

Luftbilder aus den Kriegsjahren: Erinnerung an damals, Schutz für heute

521 britische Bomber warfen am Abend des 2. Januar 1945 ihre unheilvolle Fracht über Nürnberg ab: 1 Million Brandbomben und 6000 Sprengbomben. Der Luftangriff ging als größte Katastrophe in die Geschichte der Stadt ein. Die Schicksale der Menschen in Nürnberg bewegen uns bis heute – und manch abgeworfene Bombe liegt noch immer als Blindgänger im Erdboden versteckt.

Mit ihren Luftbildern leistet die Bayerische Vermessungsverwaltung in zweifacher Hinsicht einen wertvollen Beitrag: Als Zeitreihe zeigen sie uns, wie sich die Stadt entwickelt hat. Für die Experten der Kampfmittelbeseitigung liefern sie wichtige Hinweise: Explodierte Bomben erkennt man an Kratern. Blindgänger dagegen sind oft nur als kleine helle Flecken zu sehen. In Bayern entsorgten die Kampfmittelräumer 2013 rund 180 Tonnen an Bomben, Granaten und Patronenmunition. Zwei Sprengkommandos in München und Nürnberg gehen den Meldungen nach.

Archiviert werden die Bilder im Landesluftbildarchiv am Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (LDBV) in München. 2015 feiert die Schatzkammer für Bilder „von oben“ ihren 40. Geburtstag: Seit 1975 lagern hier sämtliche Original-Luftbildaufnahmen, die von staatlichen Stellen geplant und beauftragt werden. Sie sind auch ein unverzichtbares Analysematerial für Stadtplaner, Denkmalpfleger oder Historiker.

Seit 2009 gibt es zusätzlich Color-Infrarot-Luftbilder, mit denen sich etwa die Vitalität von Bäumen untersuchen lässt. Inzwischen umfasst das Landesluftbildarchiv mehr als eine Million analoge und digitale Luftbilder aus der Zeit von 1941 bis heute. Mit der regelmäßigen Bayernbefliegung kommen jährlich rund 30.000 Aufnahmen dazu. Zu den ältesten Luftbildern gehören die ca. 64.000 Aufnahmen der Alliierten aus dem Zweiten Weltkrieg. Sie entstanden bei den englischen und amerikanischen Aufklärungsflügen in den Jahren 1941 bis 1945. Von Oberbayern und Franken gibt es besonders viele Luftbilder der Alliierten. Denn hier befanden sich strategisch bedeutsame Ziele: Ballungsräume, Verkehrsknotenpunkte, kriegswichtige Industriestandorte.

Zum Gedenken an den 70. Jahrestag des Luftangriffs auf Nürnberg haben die Luftbildexperten des LDBV zehn Luftbild-Zeitreihen (1941-1945-2014) mit Anaglyphentechnik aufbereitet: Dabei werden zwei Halbbilder in Komplementärfarben eingefärbt und überlagert. Betrachtet man die Luftbilder durch eine rot-grüne Farbfilterbrille, entsteht ein Stereobild mit 3D-Effekt. Dieses Verfahren gibt einen räumlichen Eindruck vom Ausmaß der Kriegsschäden – und soll so an die Katastrophe des 2. Januar 1945 und an den Wiederaufbau erinnern.



Dr. Klement Aringer
Präsident

BILDERGALERIE



Dr. Markus Söder, MdL, Bayerischer Staatsminister der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, bei der Eröffnung der Ausstellung „70. Jahrestag des Luftangriffs auf Nürnberg“ im Heimatministerium Nürnberg



Besucherandrang bei der Ausstellung im Heimatministerium



(v.li.) Dr. Günther Beckstein, Ministerpräsident a.D., Ernst Grünbeck, Leiter des Amtes für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Nürnberg und Dr. Klement Aringer, Präsident des Landesamtes für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, bei der Ausstellungseröffnung



Ausstellungsbesucher im Heimatministerium betrachten die Luftbild-Zeitreihen von Nürnberg



Dr. Markus Söder, MdL, mit Boden-Luftbild der Stadt Nürnberg
alle Bilder: Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung



AUSSTELLUNG

2. Januar 1945 70. Jahrestag des Luftangriffs auf Nürnberg

2. Januar bis 22. Januar 2015
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
Dienstszentrum Nürnberg
Bankgasse 9
90402 Nürnberg

23. Januar bis 20. Februar 2015
Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
Nürnberg
Innere Cramer-Klett-Straße 6
90403 Nürnberg

Dauerausstellung
Garnisonmuseum Nürnberg
Spittlertorturm
Spittlertorzwinger 2
90402 Nürnberg

Literatur:

Michael Diefenbacher, Wiltrud Fischer-Pache (Hrsg.): Der Luftkrieg gegen Nürnberg.
Der Angriff am 2. Januar 1945 und die zerstörte Stadt. Nürnberg 2004.
Michael Diefenbacher, Rudolf Endres (Hrsg.): Stadtlexikon Nürnberg.
In Zusammenarbeit mit Ruth Bach-Damaskinos, Martina Bauernfeind, Walter Bauernfeind u.a. Nürnberg 2000.

Alle Zitate aus:

Michael Diefenbacher, Wiltrud Fischer-Pache (Hrsg.): Der Luftkrieg gegen Nürnberg.
Der Angriff am 2. Januar 1945 und die zerstörte Stadt. Nürnberg 2004.





Karolinenstraße, nach einem Bombenangriff
Stadtarchiv Nürnberg, A86-DZ-0344





Avro Lancaster der britischen Royal Air Force beim Bombenabwurf, © F/O L. Howard, No. 1 RAFFPU [Public domain], via Wikimedia Commons

EINFÜHRUNG

2. Januar 1945

Ein eiskalter Wintertag ging zu Ende, als gegen 18.45 Uhr die Sirenen aufheulten: Fliegeralarm. 521 britische Bomber formierten sich am wolkenlosen Himmel zum Zielflug auf Nürnberg.

Innerhalb von 53 Minuten fielen 1 Million Brandbomben und 6000 Sprengbomben auf die Stadt. Über 1800 Menschen starben – die meisten waren verschüttet worden. Als die Überlebenden die Luftschutzkeller verließen, standen sie in einem Inferno: Feuer, Rauch, einstürzende Mauern. Die Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern und Kirchen glich einem Trümmerfeld.

Seit 1942 war Nürnberg immer wieder bombardiert worden. Hintergrund waren die Pläne der britischen „Area Bombing Directive“: Flächenbombardements, um „die Moral der Bevölkerung zu brechen“. Dies hatten die Briten nach den deutschen Angriffen auf London 1940/41 beschlossen, bei denen mehr als 20.000 Menschen getötet worden waren.

Die Zerstörung Nürnbergs musste besonders symbolträchtig erscheinen: Hier fanden die Reichsparteitage statt; Firmen wie MAN oder Siemens produzierten Panzer und Munition. Zudem war die Stadt ein Verkehrsknotenpunkt und seit Jahrhunderten bekannt für Kunst und Handwerk von höchster Qualität.

” *Die von Schnee bedeckten mittelalterlichen Gebäude erinnerten an eine Weihnachtskarte. Es schien nicht recht zu sein, diese friedliche Szene mit Bomben zu stören. Meine Nerven waren bis zum Reißen gespannt, als wir mit offenem Bombenschacht langsam und stetig über das Stadtzentrum flogen.*

Bordfunker Frank Petch in seinem Buch „We dood (sic!) it too“

”

” *Nach ca. 2 bis 3 Stunden war alles vorbei, wir konnten den Bunker verlassen. Oben angekommen, erwartete uns ein Feuersturm, es war kaum möglich zu atmen. Hungrig und vor Kälte schlotternd, (...) standen wir vor den Ruinen, mit dem Bewusstsein, außer dem Leben fast alles verloren zu haben.*

Annemarie Regler, Bericht „Der 2. Januar 1945“

”



Nürnberg in Ruinen, Sommer 1945

© Keystone/Second Roberts Commission [Public domain], via Wikimedia Commons

rechts: Mosaik aus Luftbildern vom 21.03., 11.04. und 18.04.1945

Image courtesy of The National Collection of Aerial Photography (NCAP) / ncap.org.uk

Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

AUSSTELLUNG
Altstadt 1945



Sebalduskirche vom Rathaus Theresienstraße, 1945
Stadtarchiv Nürnberg, A38-K-50-13



AUSSTELLUNG Schadensplan



Karte der Nürnberger Altstadt mit den Luftkriegsschäden vom 2.1.1945,
12.2.1945
Stadtarchiv Nürnberg, A4-VII-2469

- Totalschäden alt
- Totalschäden neu
- schwere Schäden alt
- schwere Schäden neu





AUSSTELLUNG

Zahlen und Fakten

Insgesamt

59 Luftangriffe
über 6000 Tote
über 350.000 Obdachlose
Wohngebäude: 10.809 total zerstört
Industrie- und Gewerbegebäude: 1758 total zerstört
10,7 Mio. Kubikmeter Trümmerschutt

Ausgewählte Daten

12./13. Oktober 1941
erster Luftangriff von Bombern der britischen Royal Air Force mit Todesopfern

28./29. August 1942
erster Großangriff, 50 Bomber
136 Tote, über 20.000 Menschen obdachlos
Rüstungsbetriebe und Rangierbahnhof getroffen
Kaiserburg und Albrecht-Dürer-Haus beschädigt

10./11. August 1943
653 Bomber, 585 Tote
Stadtteil Wöhrd fast völlig zerstört
Lorenzkirche und Germanisches Nationalmuseum stark beschädigt
Industrie in der Südstadt schwer getroffen: Zündapp, Kugelmüller, Diehl

31. März / September – November 1944
Angriffsserie, etwa 1000 Tote
viele historische Gebäude stark oder total zerstört:
Kaiserburg, Rathaus, Sebalduskirche, Moritzkapelle mit „Bratwurstglöcklein“

2. Januar 1945
größte Katastrophe in der Stadtgeschichte
521 Bomber, Ziel: historische Altstadt
über 1800 Tote
1 Million Brandbomben, 6000 Sprengbomben
über 4500 Wohngebäude total zerstört

Luftbild des zerstörten Nürnberg, 1947
Stadtarchiv Nürnberg,
www.presse.nuernberg.de

AUSSTELLUNG

Nürnberg in Anaglyphenbildern

Mit einem Anaglyphenbild lassen sich Landschaften räumlich betrachten. Dazu werden zwei Halbbilder in Komplementärfarben (meist rot-grün oder rot-blau) eingefärbt und überlagert. Zur Betrachtung benötigt man eine Brille mit entsprechend gefärbten Gläsern bzw. Farbfolien. Mit dieser Farbfilterbrille erhält man ein separates Bild für jedes Auge – und im Gehirn entsteht ein Stereobild mit 3D-Effekt.



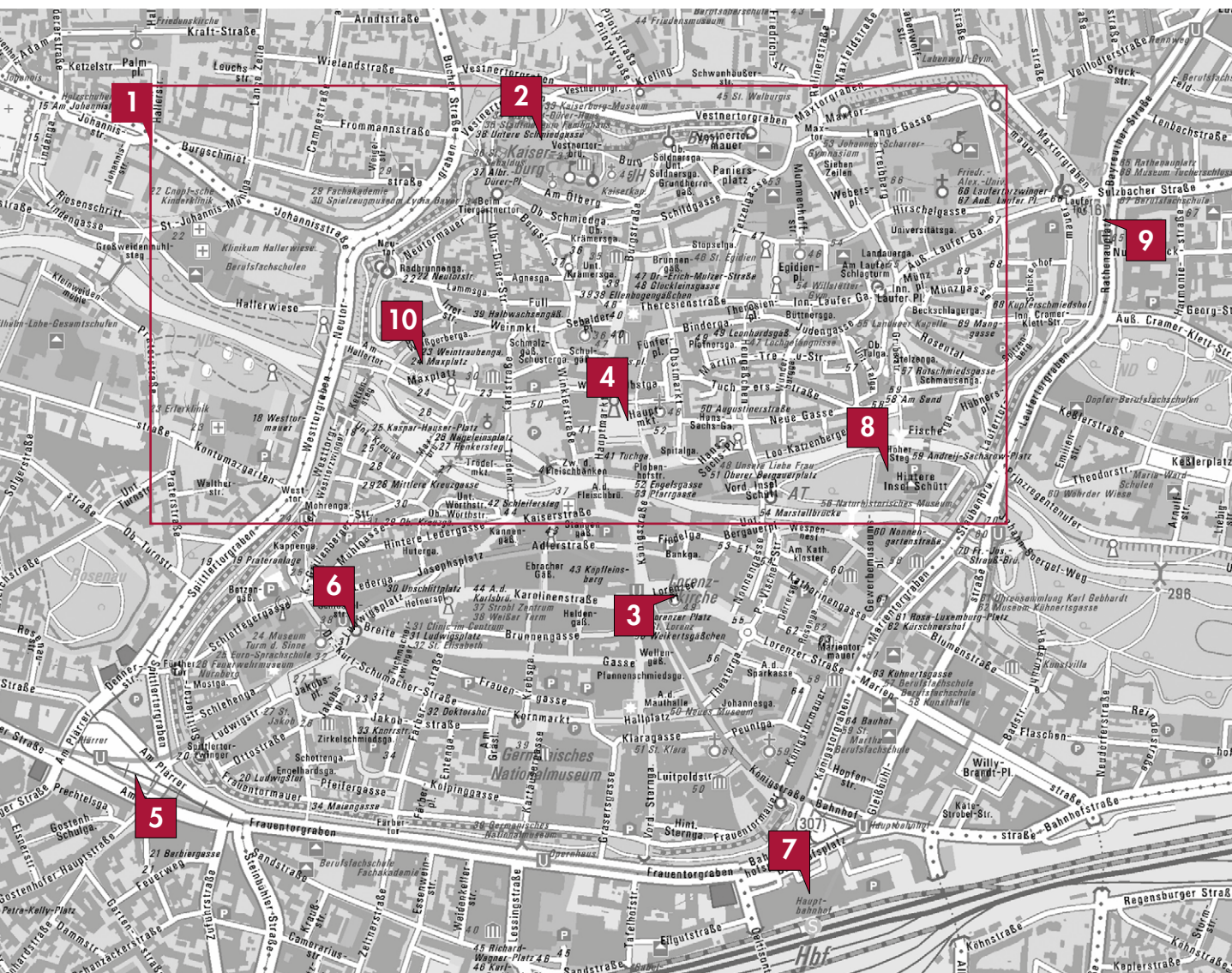
Eine 3D-Brille zum Betrachten der Anaglyphenbilder finden Sie auf der letzten Seite des Katalogs.

Winklerstraße, 2.1.1945
Stadtarchiv Nürnberg, A39-II-4651-S

Auf den folgenden Seiten sind markante Punkte der Nürnberger Altstadt in Luftbild-Zeitreihen zu sehen: vor dem Luftangriff am 2. Januar 1945, nach der Zerstörung – und heute.

Mit Hilfe des Anaglyphenverfahrens entsteht ein räumlicher Eindruck vom Ausmaß der Zerstörung.





- 1 Innenstadt
- 2 Kaiserburg
- 3 Lorenzkirche
- 4 Hauptmarkt
- 5 Plärrer
- 6 Weißer Turm
- 7 Hauptbahnhof
- 8 Insel Schütt
- 9 Rathenauplatz
- 10 Maxplatz

Digitale Ortskarte von Nürnberg 1:10.000
 Landesamt für Digitalisierung, Breitband
 und Vermessung

AUSSTELLUNG

Innenstadt

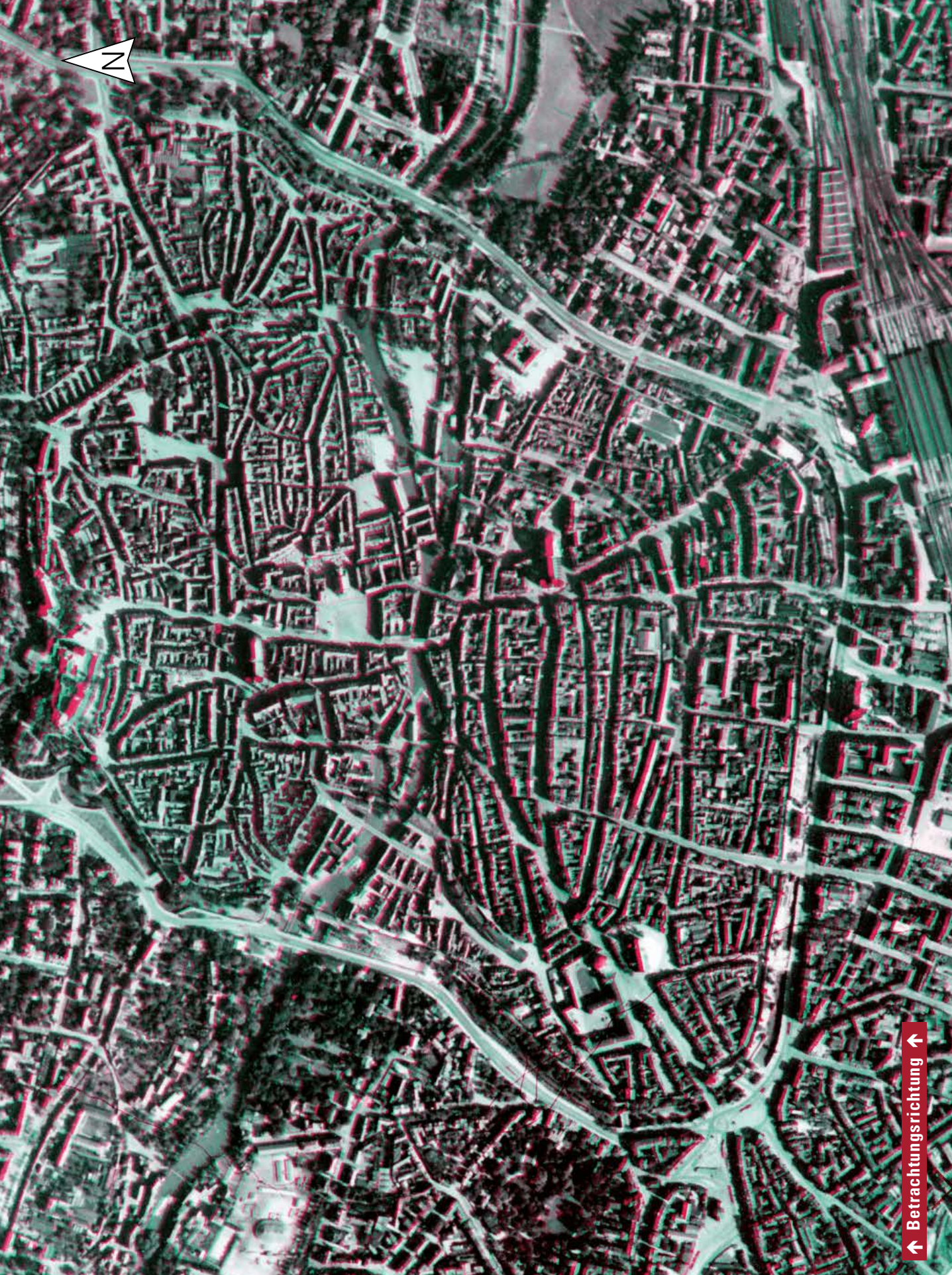
”

2. Januar 1945, ein wunderbarer, klarer Wintertag. Der Schnee glitzert auf den Dächern von Häusern und Kirchen. Kein Mensch ahnt, daß am anderen Tag die Stadt in Trümmern und Asche versunken sein wird, ausgelöscht.

Rosa-Maria K., Jg. 1929

”









AUSSTELLUNG

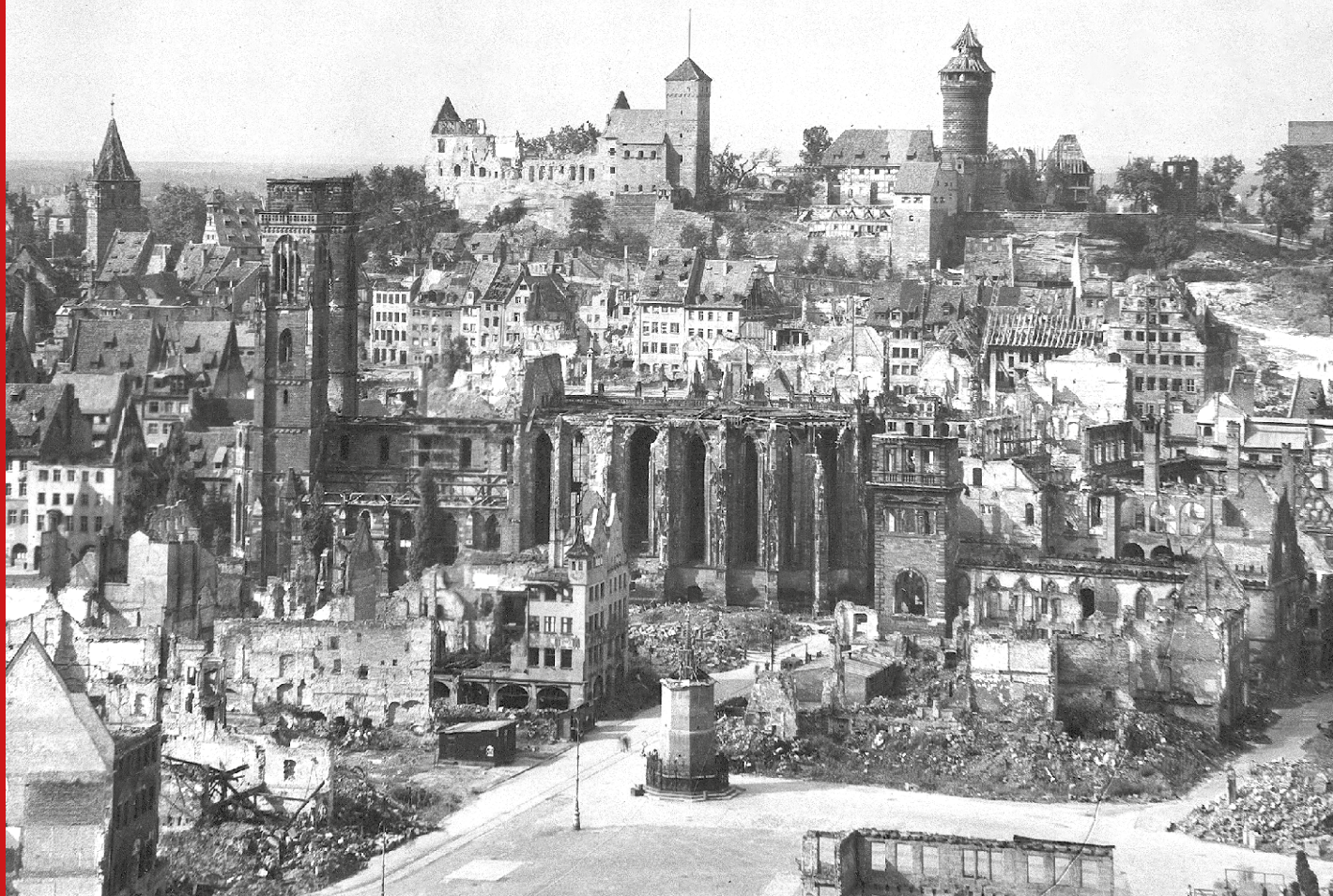
Kaiserburg

”

Man vernahm das Surren der nahenden Flugzeuge, das Herabsausen der Sprengbomben, die in nächster Nähe einschlugen, das Dröhnen und Poltern der Zerstörungen.

Michael M., Jg. 1924

”









AUSSTELLUNG

Luftschutz in Nürnberg



”

Ein Koffer als ‚Sturmgepäck‘ war immer bereitgestellt. In einer Tasche führte man alle wichtigen Unterlagen, Ausweis, Sparbücher, Feldpostnummern und Adressen der Angehörigen mit. Außerdem das Brot, die Butter, etwas zum Trinken, Medikamente, Fotos, Ersatzwäsche und Strümpfe waren ebenfalls im Gepäck. Der Keller glich einem Warenlager, da man sich bei einem Bombenschaden Hoffnung auf Rettung einiger Gebrauchsgegenstände machte.

Sibylla S., Jahrgang 1924

”

Ab Kriegsbeginn waren alle Nürnberger Hauseigentümer dazu verpflichtet, ihre Keller zu Luftschutzräumen auszubauen. Man setzte feuerfeste Stahltüren ein, mauerte die Fenster zu und stützte die Kellerdecken mit Balken ab. Mauerdurchbrüche zu den Nachbarhäusern sollten als Fluchtweg dienen.

In den Wohnungen und auf den Dachböden standen stets Löschsand und wassergefüllte Badewannen bereit. In jedem Luftschutzraum mussten Lebensmittel, Decken, Verbandszeug und ein Notabort vorhanden sein.

Von außen markierte man die Luftschutzräume mit weißer Leuchtfarbe – wegen der Verdunkelungspflicht. An Hausfassaden und Bordsteinen waren lange Pfeile mit den Abkürzungen „LSR“ = Luftschutzraum und „NA“ = Notausstieg angebracht. Die Markierungen reichten bis zum 1. Stock. So konnten die Hilfsmannschaften bei zerstörten Häusern den Luftschutzraum schnell lokalisieren und Verschüttete bergen.

Doch die privaten Luftschutzräume waren weder groß genug noch gänzlich bombensicher. Mit dem sogenannten „Führer-Sofortprogramm“ kam deshalb im Oktober 1940 die Anordnung, Hoch- und Tiefbunker zu bauen.

Die Stadtmauertürme und Teile der mittelalterlichen Kellergewölbe unter der Altstadt wurden zu Bunkern: Laufertor, Spittlertorturm oder Tucher Keller.

Parallel dazu bauten die Reichsbahn und die Siemens-Werke je zwei Bunker. In seiner Monatsmeldung vom 1. Januar 1945 listete der Nürnberger Luftschutzbauleiter 260.086 Schutzplätze auf, einschließlich der Deckungsgräben.

Während andere Städte ihre Kunstwerke auswärts vor dem Bombenhagel in Sicherheit brachten, baute Nürnberg mehrere „Kunstluftschutzbunker“ in der Stadt. In den Felsengewölben direkt unter der Kaiserburg entstand ein deutschlandweit einmaliger Kunstbunker mit Belüftungssystem und Wachpersonal.

In bis zu 24 Metern Tiefe überstanden die bedeutendsten Nürnberger Kunstschätze die Bombenangriffe des Zweiten Weltkriegs: Gemälde von Albrecht Dürer, die Reichskleinodien, der Krakauer Marienaltar von Veit Stoß (NS-Kunstraub), der älteste erhaltene Weltglobus von Martin Behaim oder das Chorgestühl der Altstadtkirchen.

AUSSTELLUNG

Lorenzkirche

” *Niemand dachte, daß wir da nochmals raus kämen. Nach unserer Zeitrechnung eine Ewigkeit – Entwarnung.*

Ilse W., Jg. 1926

”









AUSSTELLUNG

Hauptmarkt

” *Viele Hausbewohner riefen um Hilfe. Eine Frau bekam einen Tobsuchtsanfall, Kinder weinten, Männer fluchten. Mein Vater verhielt sich völlig ruhig und gefasst, meine Mutter weinte ganz leise.*

Peter S., Jg. 1933

”









AUSSTELLUNG

Onkel Baldrian



” *Ja, um diese Stimme hat sich in Nürnberg und im ganzen Gau schon ein Rätselraten gebildet. Selbst wenn es einmal dicke Luft gibt, wenn die ersten Bomben fallen (...), dann behält jene Stimme die gleiche Ruhe, im Gegenteil, man kann behaupten, sie wird noch ausgeglichener und überträgt diese Ruhe, Besonnenheit und Beharrlichkeit auf alle Volksgenossen.*

Fränkische Tageszeitung, 28.10.1944

”

Arthur Schöddert alias „Onkel Baldrian“

Quelle: Fränkische Tageszeitung, 28.10.1944

aus: Michael Diefenbacher, Wiltrud Fischer-Pache (Hrsg.):

Der Luftkrieg gegen Nürnberg. Der Angriff am 2. Januar 1945 und die zerstörte Stadt. Nürnberg 2004.

Er stammte aus Westfalen und wurde im Krieg zur Nürnberger Legende: „Onkel Baldrian“. Vom Gefechtsstand der Flak-Gruppe verkündete er den Nürnbergern die Luftlagemeldungen – und bekam wegen seiner beruhigenden Stimme den ironischen Spitznamen.

Onkel Baldrian hieß eigentlich Arthur Schöddert, war im Zivilberuf Beamter und in Nürnberg Wachtmeister in der Flak-Artillerie. Die Erinnerungen an den Luftkrieg verbanden viele nicht nur mit dem Heulen der Sirenen, sondern auch mit dem Klang seiner Stimme.

Die Nürnberger hatten die anonyme Stimme aber nicht nur wegen ihrer beruhigenden Wirkung ins Herz geschlossen: Onkel Baldrians Durchsagen zur Luftlage waren auch besonders zuverlässig. In einem Artikel der Fränkischen Tageszeitung vom 28.10.1944 heißt es, er habe sich „noch nicht geirrt“. Seine Durchsagen erfolgten „auf Grund genauester Auswertung aller Einflugs- und Beobachtungsmeldungen.“ Die Menschen vertrauten Onkel Baldrian mehr „als manchem energischen Luftschutzwart.“

Auch am 2. Januar 1945 saß Onkel Baldrian an seinem Sendegerät. Wegen der Masse der anfliegenden Bomberverbände soll er früher

als üblich Alarm gegeben haben. Bei seinen Vorgesetzten musste er dafür Rechenschaft ablegen – vielen Menschen in Nürnberg hat er damit das Leben gerettet.

Arthur Schöddert soll die Stadt noch vor größerem Unheil bewahrt haben: Bei Kriegsende weigerte er sich, das Codewort „Puma“ für Hitlers sogenannten „Nero-Befehl“ auszugeben. Dies hätte die Zerstörung wichtiger Verkehrs-, Industrie- und Versorgungsanlagen zur Folge gehabt.

Am 16. April 1945 war Onkel Baldrians Stimme zum letzten Mal im Rundfunk zu hören. Er gab durch, dass sich amerikanische Panzer dem Stadtgebiet nähern und die Bevölkerung Ruhe bewahren solle. Danach, so eine Zeitzeugin, „verabschiedete er sich, wünschte uns alles Gute und sagte, vielleicht hören wir uns einmal wieder.“

Der Abschied von Onkel Baldrian war sehr emotional, viele weinten. Schließlich hatte er die Nürnberger wie ein treuer Freund durch eine schreckliche Zeit begleitet. Arthur Schöddert selbst erlitt am 20. April in einem Altstadt-bunker einen Nervenzusammenbruch. Einer Gefangennahme durch die Amerikaner konnte er sich aber entziehen – und auf eigene Faust den Heimweg nach Westfalen antreten.

AUSSTELLUNG

Plärrer

” *Wir waren Jungen und Mädels, eine Clique. Kurz vor 19.00 Uhr, Fliegeralarm. (...) Am Plärrer angekommen, brannte es schon überall. So schnell sind wir noch nie gelaufen, hinüber in den Bunker.*

Gustav W., Jg. 1929

”









AUSSTELLUNG

Weißer Turm

” *Im Luftschutzkeller:
Es war stockfinster. Die Kerzen, die angezündet
wurden, hat der Luftdruck sofort ausgeblasen.* ”

Werner S., Jg. 1930









AUSSTELLUNG

Nürnberg im Visier der Alliierten



”

Die Nacht war kristallklar, Sterne funkelten am Himmel, und der Mond schien so hell, dass es nahezu Tageslicht war. Die Lancasters vor uns ließen weiße Kondensstreifen hinter sich, denen feindliche Jäger leicht hätten folgen können. Es war eine perfekte Nacht zu fliegen, aber wir waren ja auf dem Weg zum ‚notorischen Nürnberg‘.

Bordfunker Frank Petch in seinem Buch „We dood (sic) it too“

”

In den ersten Kriegsjahren blieb Nürnberg von Bomben so gut wie verschont. Doch spätestens nach dem „Blitz“, den deutschen Luftangriffen auf London 1940/41, rückte die Stadt ins Visier der Alliierten. In der Südstadt produzierten zahlreiche Rüstungsbetriebe, darunter Siemens und MAN, wo seit 1938 Panzer hergestellt wurden.

In Nürnberg kreuzten sich auch zwei wichtige Bahnverbindungen: vom Ruhrgebiet Richtung Südosteuropa und von Berlin nach München. Außerdem hatte die „Stadt der Reichsparteitage“ enorme Symbolkraft für das NS-Regime.

Ab 1942 setzte der britische Premierminister Winston Churchill ganz auf die „Strategische Bombenoffensive“. Ein Generalstabspapier der Royal Air Force (RAF) nannte ein „Doppelziel“ für die Luftangriffe: „Zerstörung und Todesfurcht.“

Es folgten Flächenbombardements auf 14 deutsche Industriestädte, darunter auch Nürnberg. Mit dem ersten britischen Großangriff in der Nacht vom 28. auf den 29. August 1942 hatte der Krieg die Heimatfront erreicht: 136 Menschen starben.

Zunächst verzeichnete die RAF massive Fehlschläge bei ihren Luftangriffen auf

Nürnberg. Wegen der schlechten Witterung und der deutschen Flugabwehr erlitt die britische Bomberflotte hier die schwersten Verluste des Krieges.

Als „schwärzester Tag“ in der Geschichte der RAF gilt die Nacht vom 30. März 1944: Beim Anflug auf Nürnberg starben 545 Besatzungsmitglieder in einer heftigen Luftschlacht; sie wurden von deutschen Nachtjägern abgeschossen. Das Bombardement am 2. Januar 1945 erfolgte strategisch als Doppelangriff – das zweite Ziel war Ludwigshafen –, damit sich nicht alle deutschen Nachtjäger auf den Bomberstrom stürzen konnten.

Auch die U.S. Air Force bombardierte Nürnberg. Am 10. September 1944 flogen mehr als 1000 US-Bomber Richtung Süddeutschland, um Fabriken für Motoren, Panzer oder Flugzeugteile zu zerstören. 190 Bomber waren für MAN in Nürnberg bestimmt.

Wenig später, am 3. Oktober, bombardierte die US-Luftwaffe erneut die Industriegebiete im Nürnberger Süden sowie die Altstadt. Teile der Kaiserburg, des Rathauses und der Sebalduskirche wurden zerstört. Nach dem 2. Januar 1945 wurde Nürnberg noch mehrfach von der US-Luftwaffe bombardiert; bei dem schlimmsten Angriff Ende Februar starben über 1000 Menschen.

AUSSTELLUNG

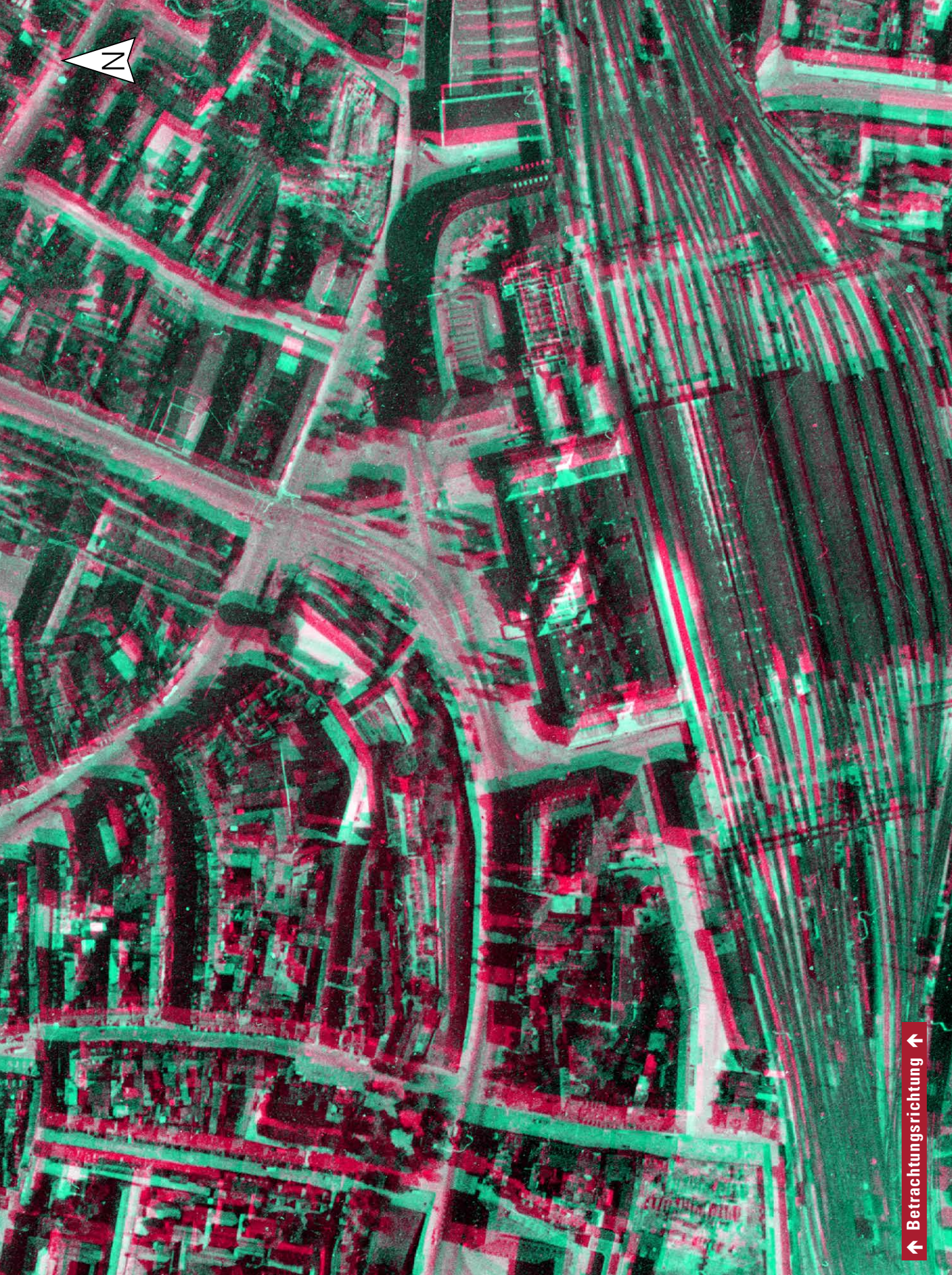
Hauptbahnhof

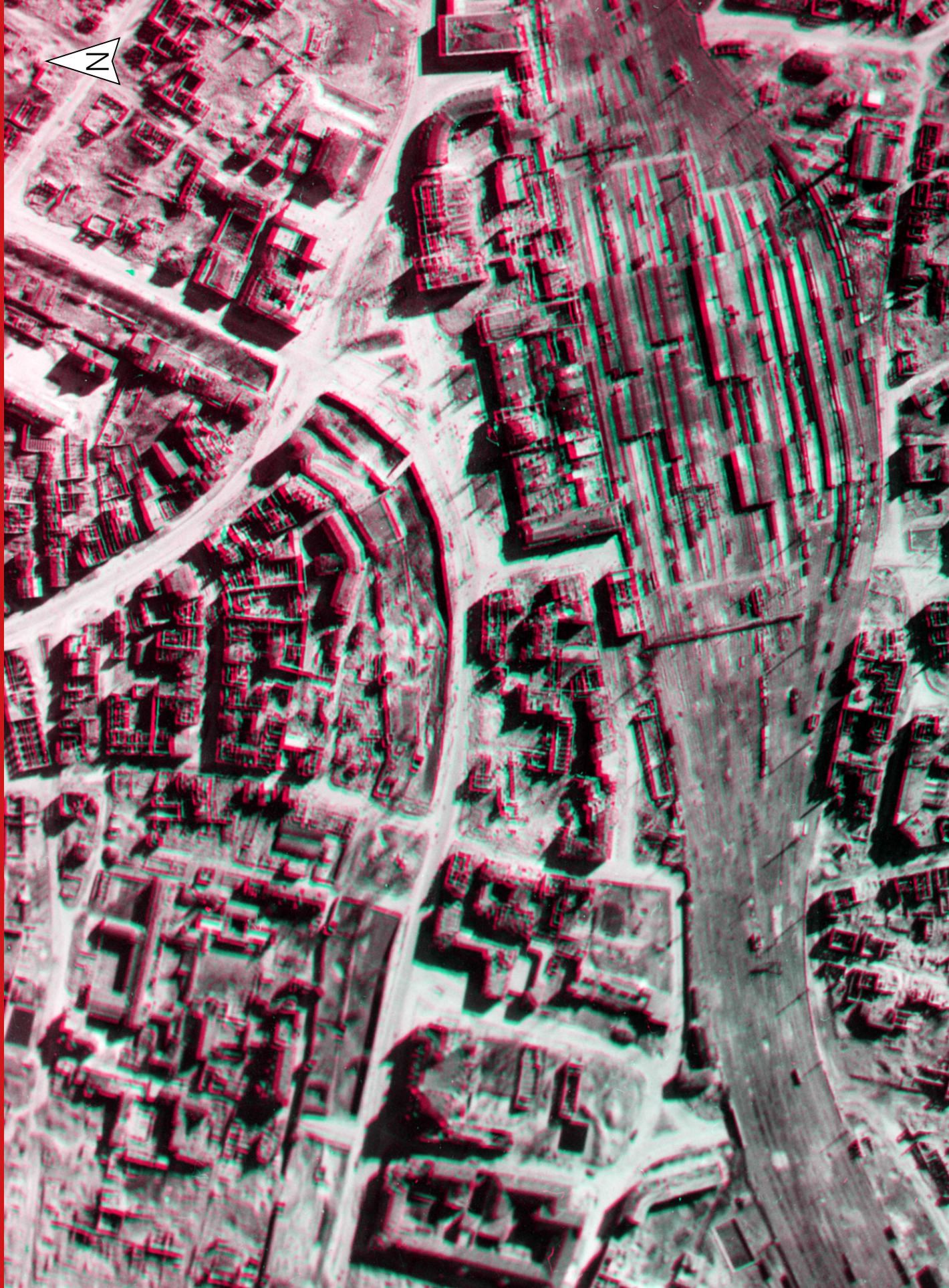
” *Angst, kein Raum für sonstige Gefühle bis auf:
„Lieber Gott, laß mich nicht sterben“.*

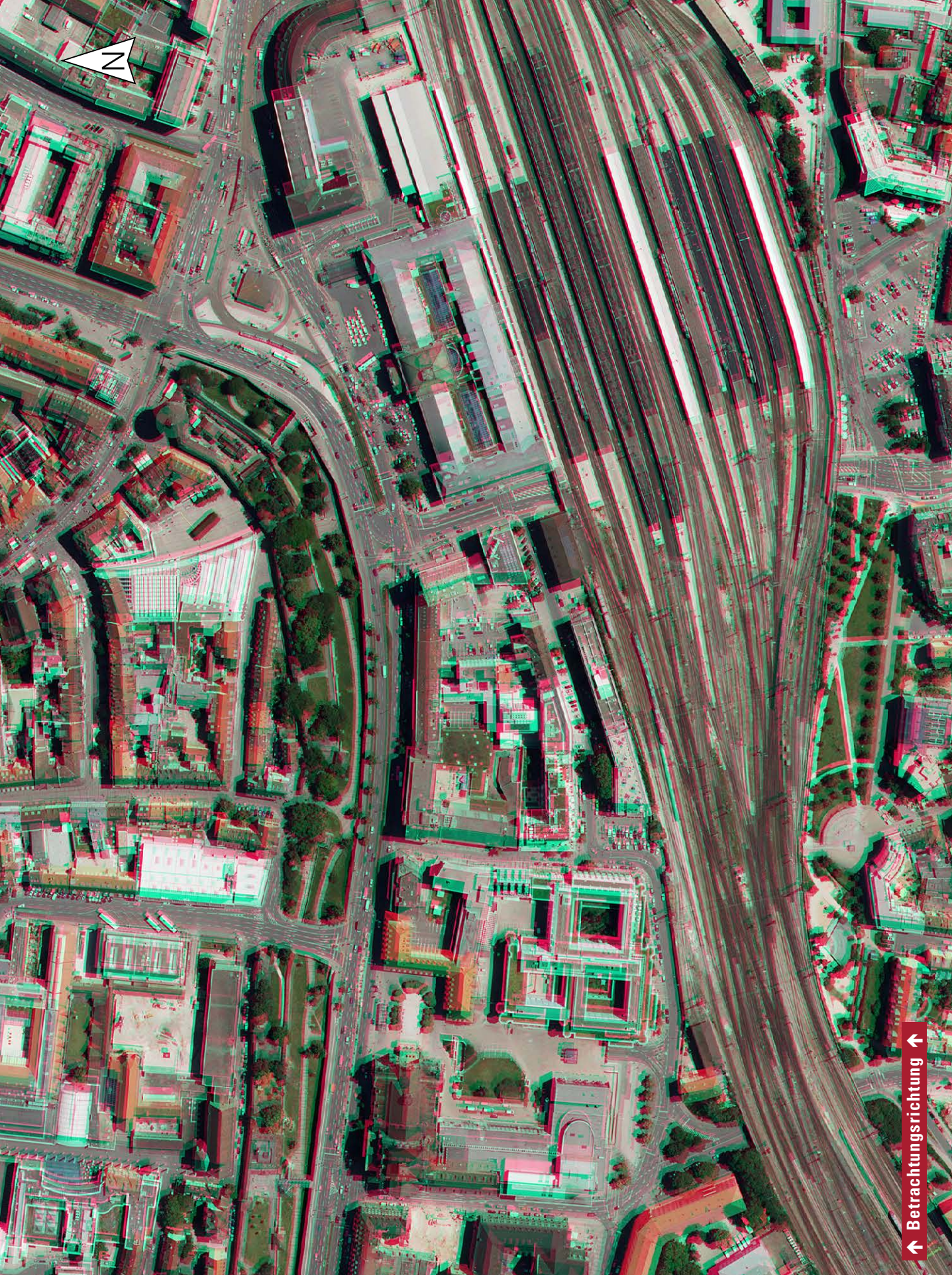
Hannelore S., Jg. 1927

”









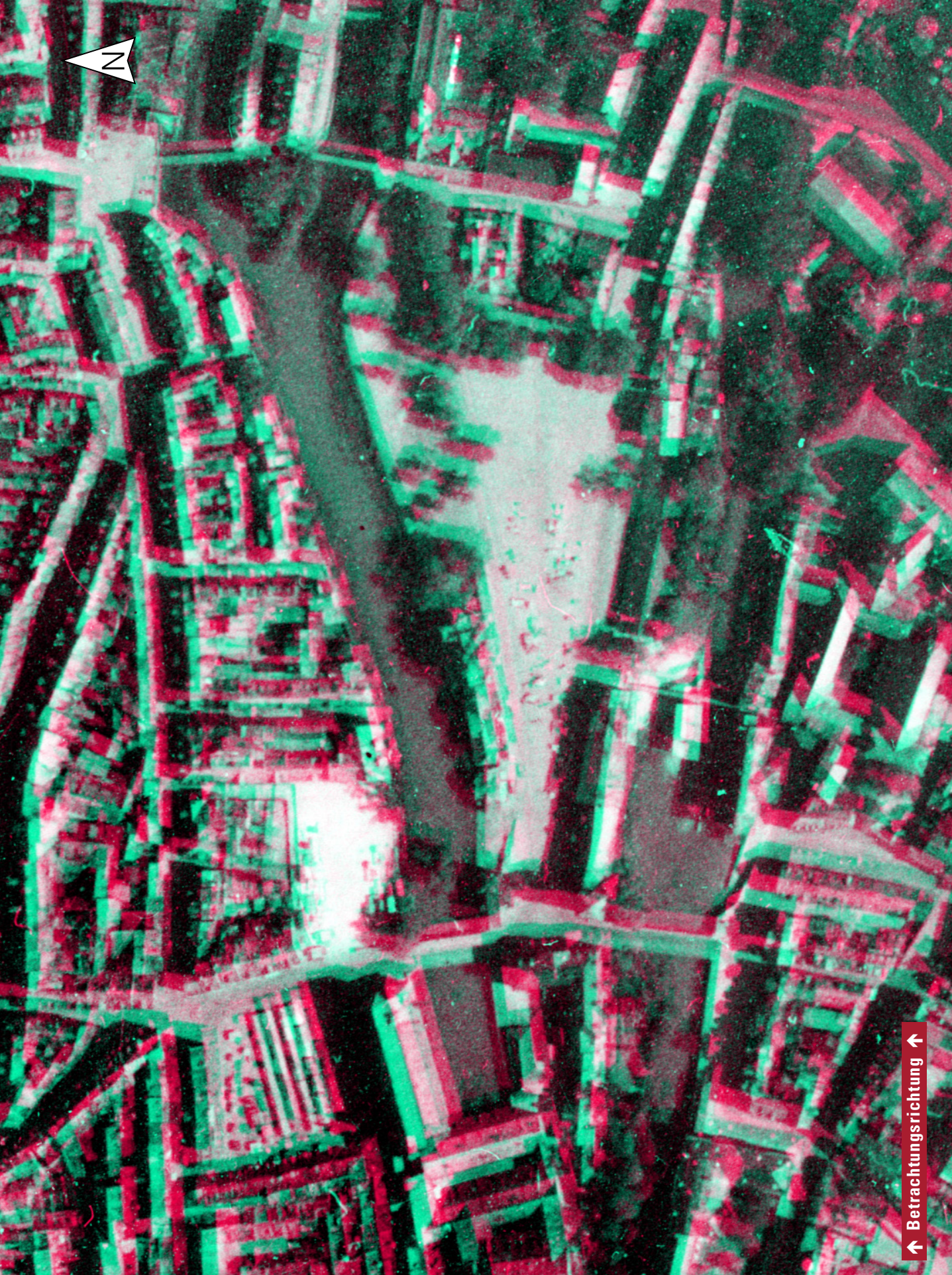
AUSSTELLUNG

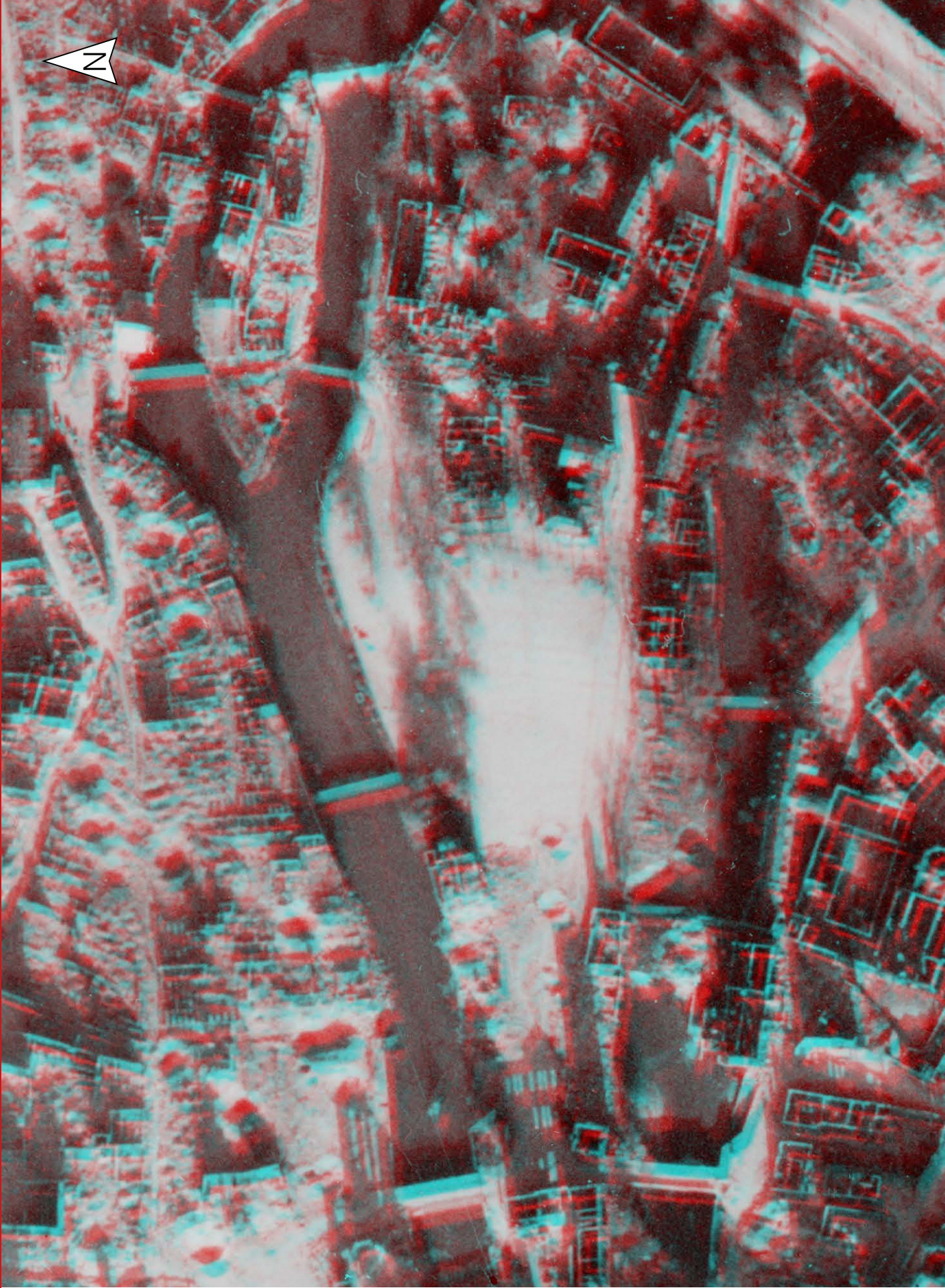
Insel Schütt

” *Beim Bombenfall war die Erschütterung furchtbar groß, ich spür es heut noch, die Druckwellen wurden durch den Beton bis in die Bunkerhohlräume weitergeleitet.* ”

Werner S., Jg. 1930









AUSSTELLUNG

Nach dem 2. Januar 1945



”

Im Paniersplatzbunker waren nach dem 2. Januar immer viele Menschen, manche Obdachlose aus der Altstadt wohnten da und kochten im Freien Kartoffeln oder Tee. Sie schichteten kaminartig Backsteine vom Schutthaufen auf. Wer Glück hatte, fand einen Ofenrost, ein Blech und einen Kochtopf im Schutt.

Hannelore Kohn, Erinnerungen an den Luftkrieg in Nürnberg, 2004.

”

oben links: Schuttbahn am Hans-Sachs-Platz, 1949, Stadtarchiv Nürnberg, A39-III-Fi-H-168

oben rechts: Schuttbahn am Hans-Sachs-Platz, 1950, Stadtarchiv Nürnberg, A39-III-Fi-H-246

unten links: Egidienplatz 23, Hof des Pellerhauses, um 1945, Stadtarchiv Nürnberg, A65-II-RA-001-D

unten rechts: Holzbuden an der Westseite des Hauptmarkts, um 1945, Stadtarchiv Nürnberg, A 65-II-RA-008-D

Brennende Häuser, Trümmer, Staub und Tote: Als die Überlebenden nach dem Luftangriff am 2. Januar 1945 aus den Bunkern kletterten, standen sie in totaler Verwüstung. Vielen Menschen war nicht mehr geblieben als das nackte Leben.

Wer konnte, rettete seine Habseligkeiten und Möbel aus den zerstörten Wohnungen. In den Tagen nach dem Angriff wurden die mehr als 1800 Toten aus den Ruinen geborgen und bestattet – zum Teil bei Sammelbeerdigungen auf dem Südfriedhof.

100.000 Nürnbergerinnen und Nürnberger hatten kein Dach mehr über dem Kopf. Wer nicht zu Verwandten aufs Land flüchten konnte, richtete sich behelfsmäßig im Bunker ein. Denn der 2. Januar war keineswegs das Ende des Luftkriegs: In den vier Monaten bis Kriegsende fielen mehr Bomben auf die Stadt als in den Jahren 1942-44 zusammen. Am 20. April 1945 nahm die US-Army schließlich Nürnberg ein, mit einer Siegesparade auf dem Hauptmarkt.

Die Stadt glich einer Trümmerwüste. 60.000 der ursprünglich 125.000 Wohnungen waren völlig zerstört. Von den über 400.000 Einwohnern hausten bei Kriegsende nur noch etwa 200.000 in der Stadt. Die dringlichsten Aufgaben waren nun: Schutträumung, Lebens-

mittelversorgung, Sozialfürsorge, Wiederaufbau der Infrastruktur.

Die amerikanische Militärregierung wollte schnell eine demokratische Verwaltung aufbauen: Schon im Oktober 1945 erteilte sie die Genehmigung zur Gründung von Parteien. Wenig später begannen im Justizpalast die Nürnberger Prozesse gegen die Hauptkriegsverbrecher des „Dritten Reichs“.

Wie sollte die zerstörte Stadt wiederaufgebaut werden? Bei den Diskussionen um diese Frage gab es zwei Grundrichtungen: moderne Bauexperimente und Hochhäuser – oder die Erhaltung des historischen Stadtkerns.

Die Jury des Städtebaulichen Ideenwettbewerbs entschied sich für die Pläne der Architekten Heinz Schmeißner und Wilhelm Schlegtendal: Sie bewahrten die historisch gewachsene Struktur Nürnbergs und bauten sie in angepasst moderner Form wieder auf – auch mit Blick auf eine „autogerechte Stadt“. Trotz massiver Zerstörungen konnte das Germanische Nationalmuseum schon 1947 wieder für Besucher öffnen. Ab 1948 fand wieder der Christkindlesmarkt auf dem Hauptmarkt statt – und 1949 wurde das restaurierte Albrecht-Dürer-Haus eröffnet.

AUSSTELLUNG

Rathenauplatz

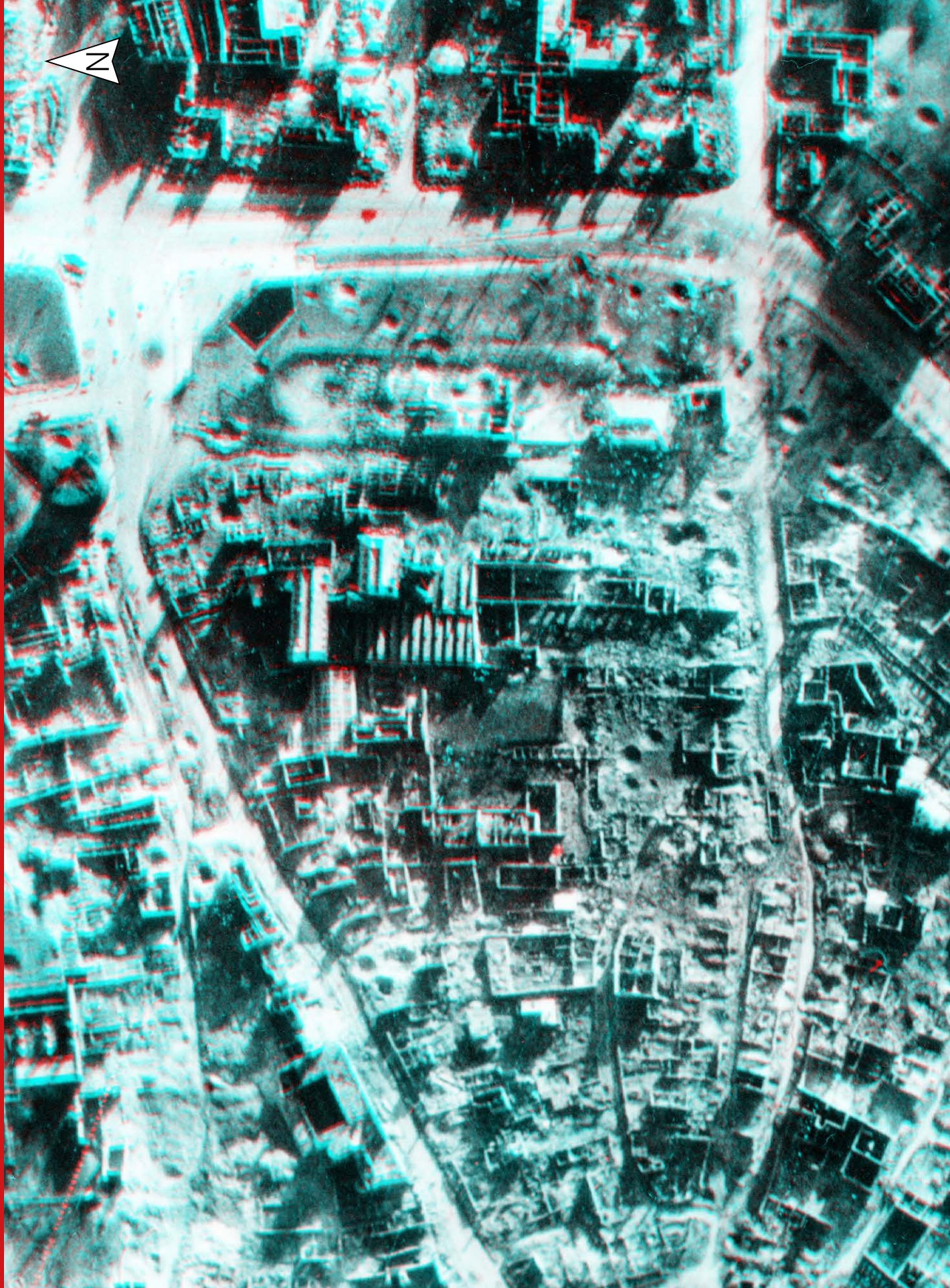
” *Der Gestank und Qualm im Keller waren furchtbar.
Das Atmen ging schwer. Wir banden uns nasse Tücher
vor den Mund.*

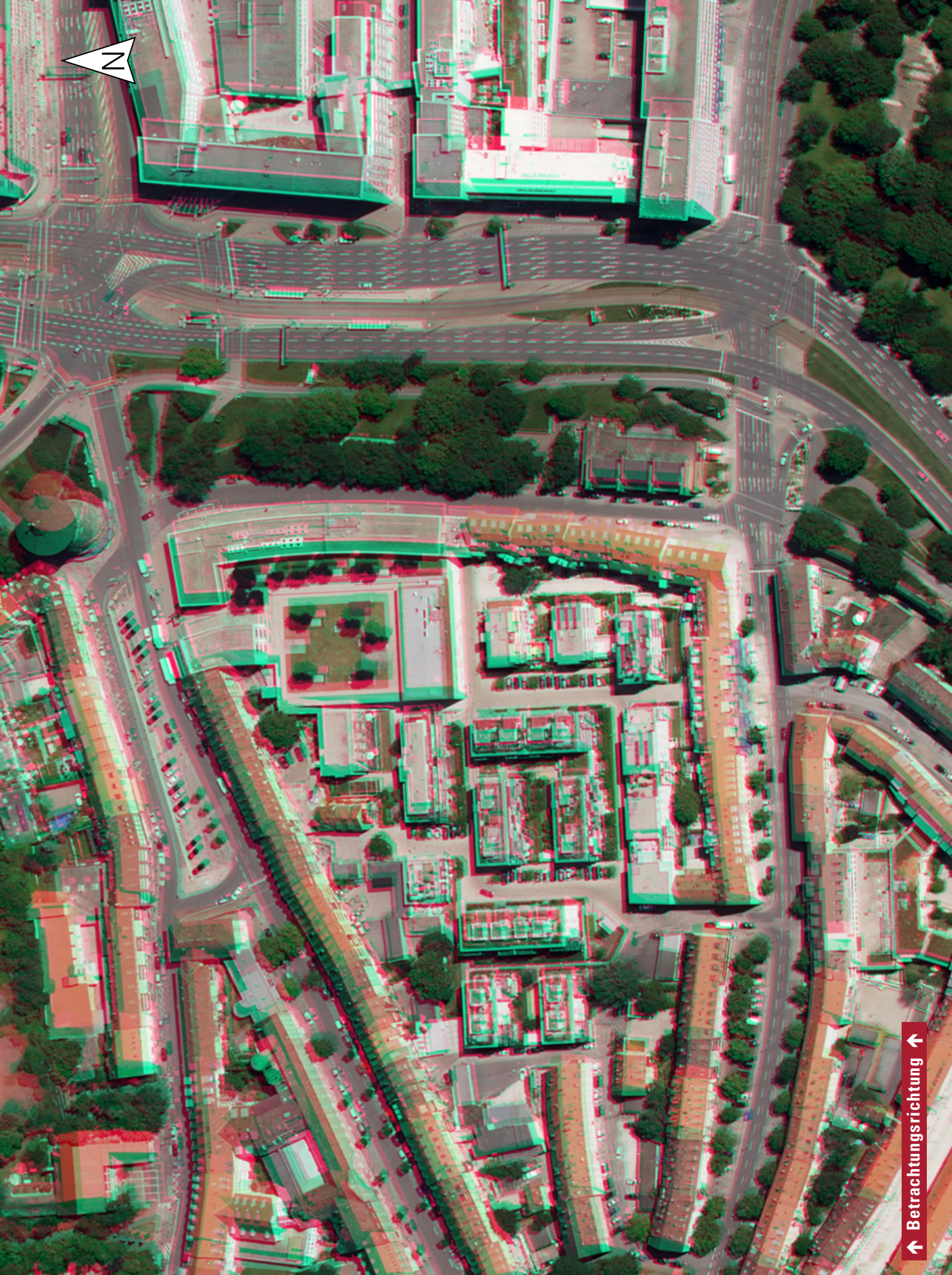
Peter S., Jg. 1933

”









AUSSTELLUNG

Maxplatz

”

War selbst an der Front, bin an der Leningrader Front verwundet worden, aber dieser Angriff übertraf alles. Von da an wußte ich erst, was die Bevölkerung aushalten mußte.

Fritz K., Jg. 1925

”









Daten zu Nürnberg

Bundesland:	Bayern
Regierungsbezirk:	Mittelfranken
Höhe:	309 m ü. NHN
Fläche:	186,46 km ²
Einwohner:	516.770 (Ende 2014)
Stadtgliederung:	7 Stadtbezirke
Webpräsenz:	www.nuernberg.de

Nürnberg ist heute ein Zentrum für Informations- und Kommunikationsindustrie, Logistik und Verkehr sowie Energietechnologie und Leistungselektronik mit international renommierten Unternehmen. Im Bereich der Marktforschung ist die Stadt bundesweit führend. Mit dem internationalen Flughafen „Albrecht Dürer“, vier wichtigen Bundesautobahnen, dem Main-Donau-Kanal und dem Hauptbahnhof als Drehkreuz für den Schienenfernverkehr in Nordbayern ist Nürnberg ideal an die Infrastruktur angeschlossen.



Nürnberg heute

Maßstabsgetreues Luftbild der Stadt Nürnberg, 08.06.2014
Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

AUSSTELLUNG
Nürnberg 2014



IMPRESSUM

2. Januar 1945

70. Jahrestag des Luftangriffs auf Nürnberg

Schirmherr: Staatsminister Dr. Markus Söder, MdL

Herausgeber:

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
Abteilung VII,
Digitalisierung, Breitband und Vermessung
Odeonsplatz 4
80539 München
Tel: 089 2306-0
Fax: 089 2306-2808
E-Mail: pressestelle@stmflh.bayern.de
Internet: www.stmflh.bayern.de

Redaktion und Gestaltung:

Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
Referat Öffentlichkeitsarbeit, Presse
Alexandrastraße 4
80538 München
Tel: 089 2129-1000
Fax: 089 2129-1324
E-Mail: pressestelle@ldbv.bayern.de
Internet: www.geodaten.bayern.de

Druck und Urheberrechte:

© 2015 Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

Es war die größte Katastrophe in der Geschichte der Stadt: Am Abend des 2. Januar 1945 fielen 1 Million Brandbomben und 6000 Sprengbomben auf Nürnberg. 1800 Menschen kamen ums Leben. Fast die gesamte Altstadt wurde zerstört.

Die Ausstellung erinnert an die Zerstörung Nürnbergs – anhand von 3D-Luftbildern (Anaglyphenbilder) und historischen Aufnahmen.

Schutzgebühr 5,- €

ISBN 978-3-89933-612-2



9 783899 336122